Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 29 (1935)

Heft: 20

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

arbeitete eifrig fort. Seit seinen spielerischen Anabenbasteleien hatte er nie das Vergnügen gekostet, unter seinen Händen etwas Sichtbares und Brauchbares entstehen zu sehen.

"Langsamer!" rief der Meister herüber. "Beim Feilen muß man Takt halten — eins zwei, eins zwei. Und draufdrücken, sonst geht

die Feile kaput."

Da hatte der älteste Geselle an der Drehbank zu tun und Hans konnte sich nicht enthalten, hinüberzuschielen. Ein Stahlzapfen wurde in die Scheibe gespannt, der Riemen übersetzt, und blinkend surrte der Zapfen, sich hastig drehend, indessen der Geselle einen haardinnen glänzenden Span davon abnahm.

Und überall lagen Wertzeuge, Stücke von Eisen, Stahl und Messing, halbsertige Arbeisten, blanke Rädchen, Meißel und Bohrer, Drehstähle und Ahlen von jeder Form; neben der Esse hingen Hämmer und Sethämmer, Ambohaufsähe, Zangen und Lötkolben, die Wand entlang Reihen von Feilen und Fräsen; auf den Borden lagen Dellappen, kleine Besen, Schmirgelseilen, Eisensägen und standen Delfannen, Säureflaschen, Rägels und Schraubenstischen herum. Feden Augenblick wurde der Schleifstein benützt.

Mit Genugtuung nahm Hans wahr, daß seine Hände schon ganz schwarz waren, und hoffte, es möchte auch sein Anzug bald gebrauchter aussehen, der sich jett noch neben den schwarzen und geflickten Monturen der anderen lächerlich neu und blau ausnahm.

Wie der Kormittag vorschritt, kam auch von außen noch Leben in die Werkstatt. Es kamen Arbeiter aus der benachbarten Maschinensstrückerei, um kleine Maschinenteile schleisen oder reparieren zu lassen. Es kam ein Bauerssmann, fragte nach seiner Waschmange, die zum Flicken da war, und fluchte lästerlich, als er hörte, sie sei noch nicht fertig. Dann kam ein eleganter Fabrikbesitzer, mit dem der Meister in einem Nebenraum verhandelte.

Daneben und dazwischen arbeiteten Menschen, Räder und Riemen gleichmäßig fort und so vernahm und verstand Hans zum erstenmal in seinem Leben den Hymnus der Arbeit, der wenigstens für den Anfänger etwas Ergreisfendes und angenehm Berauschendes hat, und sah seine kleine Person und sein kleines Leben einem großen Rhytmus eingefügt.

(Schluß folgt.)

Aus der Welt der Gehörlosen

VI. Schweizerischer Gehörlosentag Pfüngsten 1936 in Thun.

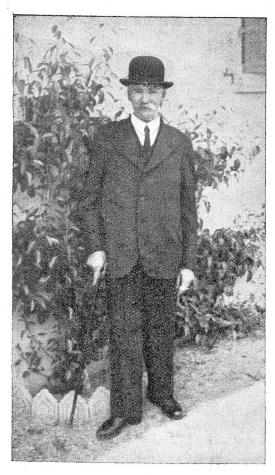
Wie unseren Schicksalsgenossen bekannt sein wird, hat der Schweiz. Taubstummenrat die Organisierung des VI. Schweiz. Gehörlosentages dem Taubstummenverein "Alpina" in Thun übertragen. Dieser Tage hat sich im Schoke dieses Vereins das Organisations-Komitee gebildet aus folgenden Schicksalsgenossen: Bräsident: Gottlieb Ramseyer; Sekretär: Herm. Rammer; Raffier: Georg Bourgnon; Beisitzer: Fritz Kupferschmid; Mitglieder des Komitees: Frit Knutti, Frit Großglauser, Max Blaser und Georg Sorg. Wir appellieren jetzt schon an alle Schickfalsgenossen sowie an die Behör= losenvereine, Sparkassen einzusetzen, um den Besuch des Gehörlosentages sicherzustellen und zu erleichtern. Der S. T. R. in Berbindung mit dem Organisations=Komitee werden das Mög= lichste tun, um den VI. Schweiz. Gehörlosentag zu einem großen Landestreffen aller Ge= hörlosen zu gestalten. Wir werden die Gehör= losen durch die Gehörlosen-Zeitung auf dem Laufenden halten und bald möglichst ein vor= läufiges Programm bekannt geben. S. T. R.

Chre treuer Arbeit.

Es gibt auch gehörlose Wandervögel. Nie halten sie es in einer Stelle lange aus, selbst wenn sie gut ist. Wie die Zugvögel müssen sie wandern. Umso er erfreulicher ist es, heute

von zwei Seghaften zu berichten.

Herr Fr. Willi, Schneider in Bümpliz, arbeitet seit 50 Jahren für das kantonale Zeughaus in Bern. Geboren 1866, wurde er in der Taubstummenanstalt Frienisberg ausgebildet. Nach der Lehrzeit arbeitete er zunächst auf Zivilkleider. Im Oktober 1885 begann er für das Militär zu schneidern. Willi wurde ein Meister in seinem Fach. Man weiß, wie genau die Zeughausverwaltung die gelieferten Arbeiten prüft. Willi bestand diese Prüfung immer gut. Er hat auch gehörlose Kollegen für diese Arbeit vorbereitet. Seit 50 Jahren war er nie arbeitslos und ist immer noch gesund. Noch heute mit seinen 69 Jahren verarbeitet er jede Woche vier Baar Hosen. Im Fahre



Fr. Willi.

1899 verheiratete er sich mit Frl. Luise Hofer, Militärschneiderin. In überaus glücklicher Che lebten die beiden 26 Jahre lang zusammen. Frau Willi war nicht nur eine tüchtige Hausstrau, sondern auch eine eifrige Helserin im Beruse des Mannes. Leider verlor Herr Williseine treue Lebensgefährtin nach einer schweren Operation.

Vor 50 Jahren trat Christian Bühler aus der Anstalt Frienisberg und erlernte das Schuhmacher-Handwerf. Nach einigen Wandersjahren trat er bei Meister Zbinden in Bümpliz ein und arbeitete dort dis 1933, als der Meister starb. Noch zwei Jahre blieb er dort auf Wunsch der Hinterlassenen, war also 36½ Jahre in der gleichen Familie, immer treu und fleißig. Nun wollte er ins Taubstummenheim eintreten. Da zeigte sich für ihn plötzlich eine Stelle im Kinderheim Tabor in Aeschi, wo er die Berufsarbeiten besorgt und sonst überall hilft zur Zufriedenheit der Hauseltern. Allso ins Kinderheim gegangen anstatt ins Taubstummenheim. Ich habe den Kus Gottes angenommen". So schreibt Herr Bühler.

Ehre der treuen Arbeit. Herzliche Glückswünsche den treuen Arbeitern!

Taubstummen=Verein "Ebelweiß", Langen= thal. Am 4. August unternahm unser Berein mit einem Autocar der Firma Gallifer in Hofstatt einen Ausflug nach Les Brenets (Kt. Neuenburg) zunächst an der französischen Grenze. Das Wetter wollte uns leider nicht so gut, indem der Himmel am frühen Morgen schon ein sehr betrübtes Gesicht zeigte. Wir fuhren über Moutier durch die schöne Jura= schlucht bis Delsberg, wo eine Frühstückspause eingeschaltet wurde. Einer unserer Kameraden benütte die Gelegenheit und besuchte in dieser Zeit seine dort wohnenden Eltern. Von hier aus gelangten wir nach Les Rangiers zum Soldatendenkmal, welches uns einen fehr großen Eindruck machte, da diese große Soldaten= gestalt wirklich äußerst markant geschaffen ist. Der Weg führte uns weiter zirka zwei Stun= den lang bei ziemlich unangenehmem Nebel nach La Chaux-de-Fonds, wo wir mit einem guten Mittagessen versorgt wurden. Nachher ging es über Le Locle der französischen Grenze entlang nach Les Brenets, wo wir Gelegen= heit hatten, die bekannten und viel genannten Doubs-Fälle zu bewundern. Der Heimweg brachte uns über Neuenburg—Iwann—Biel -Solothurn — Herzogenbuchsee wieder nach Langenthal zurück. In Neuenburg erfreuten wir uns noch an einem stündigen Aufenthalt. Wir kamen also um zirka neun Uhr alle wie= der gesund und munter bei ziemlich starkem Regen an unserem Ausgangsort an. Die Reise war ganz nett und hätten wir alle noch mehr von der Natur genießen können, wenn das Wetter günstiger gewesen wäre.

Taubstummen-Verein "Helvetia" Basel. — Bericht über die Autotour vom 25. Ausgust 1935. — Schon wieder eine Autosahrt der Baster Gehörlosen, wird vielleicht mancher Leser ausrusen! Die Baster müssen doch recht reiselustig sein! Aber gemach; diesmal handelt es sich um die Autotour des älteren Baster Gehörlosenvereins, also des Taubstummen = Bereins "Helvetia". Aus Anlaß seines 35= jährigen Bestehens glaubten dessen derzeitiger Präses J. Fürst, seinen Mitgliedern etwas bieten zu müssen in irgendeiner Form. Und da sein schon früher geäußerter Plan einer Klausentour, natürlich für die "Helvetia", vom Gehörlosen und vorweggenommen wurde, mußte also die "Helvetia" zu einer andern

Route sich entschließen und die war rasch gestunden. Diesmal ging's der westlichen Grenze unseres Landes zu, welche Gegenden den Meisten von uns noch unbekannt waren

Als Stichtag war der 25. August längst vorher festgesett, aber leider hatten wir mit die= sem Tag keine glückliche Wahl getroffen. Es scheint, daß die "Helvetia" beim Wettermacher Petrus nicht mehr gut angeschrieben steht! Richts destoweniger führten wir mit frischem Mut und gutem Humor die größtenteils ver= regnete Tour durch. Früh morgens um fechs Uhr war allgemeiner Sammelpunkt auf dem Aeschenplatz, und mit der immerhin stattlichen Schar von 37 Teilnehmern ging's trotz trüber Wetterstimmung zur Stadt hinaus in westlicher Richtung dem Birsigtal entlang und in rascher Fahrt streiften wir durch Ortschaften bis Delsberg, von wo der Weg sich ziemlich steil aufwärts wand bis zur Höhe von Les Rangiers, das schon um halb acht Uhr erreicht war. Daselbst gewährten wir dem zirka acht Meter hohen, imponierenden Soldaten=Denk= mal einen halbstündigen Besuch. Von weiterer Aussicht keine Rede. Hernach zog man weiter und durch verschiedene Dörfer französischen Namens bis Saignelégier, wo in teilweiser Abanderung des Programms ein kurzer Znünihalt gemacht wurde, um alsdann weiter= strebend La Chaux-de-Fonds zu erreichen. Eine vorgesehene Rundfahrt durch den schönen Ort lohnte sich auf Anraten des Chauffeurs nicht, und so durchfuhren wir die Stadt auf deffen langegezogener, schnurgeraden Straße Rue Leopold Robert in etwas verlangfam= tem Tempo, um wenigstens doch das Schönste erhaschen zu können. Bemerkt sei dazu, daß La Chaux-de-Fonds als das größte und höchstgelegene Dorf Europas gilt, das nun aber schon seit ein paar Jahren den Titel "Stadt" trägt. Run aber ging's wieder steil aufwärts und der Höhe der Vue des Alpes zu. Oben angelangt, entstiegen wir den all= mählich etwas beengenden Autocars, um ein wenig Umschau zu halten. Die Sonne war unterdessen zeitweilig durch die Wolken ge= drungen und erhellte das Land, doch von der sonst genießbaren schönen Aussicht auf die Alpen war leider nichts zu sehen, denn diese waren tief verhangen. So begnügte man sich mit der näheren Umgebung, und unterhielt sich für die kurze Stunde auf allerlei Art. Dann ging's auf der andern Seite wieder talwärts und gegen 12 Uhr erreichten wir das

durch felsige Schluchten geteilte, interessante Neuenburg, allwo man im Hotel Schweizerhof sich zum Mittagessen niederließ. Schon nach der Suppe ergriff der Vorsitzende J. Fürst das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er auf das nun 35-jährige Bestehen der "Helvetia" hinwies und im besondern auch die Freude darüber äußerte, daß auch der allein noch anwesende Gründer des Vereins, A. Baumann, dabei war. Mit dem Wunsche, daß der Berein "Helvetia" noch lange fortbestehen möge, brachte er ein dreifaches Hoch auf den Gründer aus, in das alle miteinstimmten. Gerührt über solche unerwartete Ehrung dankte der also Bedachte und versprach, dem Verein auch weiterhin die Treue zu bewahren und ver= band damit den Wunsch, daß auch die Mit= glieder ein Gleiches tun. Im weiteren Verlauf des Mahles stiegen noch weitere Reden auf und gipfelten alle auf das weitere Wohlergehen des Vereins aus. Insbesondere sei hervorge= hoben die Rede von Frau Werner, welche namentlich den Frauen der Mitglieder zu= sprach, daß diese dem Berein zu Dank verpflichtet seien, weil sie, ohne Gegenleistung, gleichwohl am Vereinsvermögen teilhaftig wa= ren insofern, als auch diese die schöne Fahrt auf Vereinskosten genießen durften. Allseitiger Beifall belohnte die Rednerin, und für die Kommission war diese Anerkennung eine Genugtuung. Drei Stunden waren für den Aufenthalt in Neuenburg vorgesehen. Aber, weil es nach dem Mittagessen wieder zu regnen anfing, war für eine eingehende Besichtigung der sonst schönen Stadt nichts übrig. Noch muß erwähnt werden, daß auf Initiative Fürsts jedem Teilnehmer an dieser Autotour ein hübsches Andenken in Form eines Notizblockes verabfolgt wurde. Und als die dritte Stunde bereits überschritten war, bezogen wir wieder unsere Autopläte und fuhren weiter, um nach einer Stunde abermals auszusteigen, denn wir waren nach Biel gekommen, allwo wir den neuen Bahnhof, wie auch die Stadt etwas näher in Augenschein nahmen. Von Biel ist nur zu sagen, daß diese Stadt sich prächtig entwickelt und modernissert hat. Doch die Ehre einer Einkehr taten wir derselben nicht an. Nach fünf Uhr ging's weiter und um sechs Uhr stiegen wir zum letztenmal in Solothurn aus, um das Nachtessen einzunehmen. Um sieben Uhr, als bei bedecktem Simmel bereits die Abendschatten niedersanken, verließen wir das zwar alte, aber noch immer

hübsche Städtchen wieder, und erreichten bei einbrechender Dunkelheit Balsthal. Von Waldenburg und Langenbruck konnten wir bei der völligen Dunkelheit und wieder einsetzendem Regen nichts mehr sehen. Bald darauf pas= sierten wir in rascher Fahrt das hellerleuchtete Lieftal, und näherten uns immer mehr unserer Heimatstadt. Um neun Uhr entstiegen wir am Ausgangspunkt wiederum und endgültig den Autocars, und froh und zufrieden über die gut und ohne Unfall verlaufene Tour trennten wir uns mit einem fröhlichen gute Nacht und auf Wiedersehen. Eine besondere Anerkennung sei auch den beiden Chauffeuren zuerkannt, die im Bewußtsein ihrer Verantwortung ihre Pflicht voll und gewissenhaft erfüllten.

Aus Taubstummenanstalten

Taubstummenanstalt Wollishofen. Um 28. und 29. September war in der Taubstummen= anstalt eine Klassenversammlung. Am Sams= tagabend um 6 Uhr kamen 15 ehemalige Schüler von Herrn Lehrer Kunz zusammen. Einer von uns konnte nicht erscheinen, weil er mit seinen Eltern in Brüffel die Weltausstellung besuchte. Herr Direktor Hepp hatte uns zum festlichen Nachtessen eingeladen. Nachher sprach Herr Kunz in seinem Schulzimmer über unsere guten Fortschritte im Leben und erklärte die sieben Wettbewerbe vom Sonntag. Nachher hatten wir Lichtbildervorträge über unsere Schulreisen und Herr Kunz erzählte von seiner Spanienreise. Die Erinnerungen marschier= ten an uns vorbei. 7 bis 8 Teilnehmer, welche weit weg auf dem Lande wohnen, durften in der Anstalt übernachten.

Am wolfenlosen Sonntag kamen wir mit vollem Mut um 8½ Uhr zusammen. Draußen und im Wohnzimmer machten wir vier Bettbewerbe bis 12 Uhr. Sieger waren: beim Wettsprechen H. Frischknecht; beim Regeln H. Frischenecht; beim Wettsrechnen K. Frei. Die Schwerhörigen konnten besser ablesen als die Taubstummen. Während dem Regeln erhielten wir ein Telegramm vom abwesenden Kameraden in Brüssel. Wir empsingen herzensfrohe Grüße zum Klassensest. Nach dem Mittagessen machten wir noch drei Wettbewerbe bis abends 5 Uhr (Wettheben: Hrischkenkt; Wettschießen: Schüßenkönig

Chr. Kenz; Wettlauf: W. Widmer). Im Schulzimmer folgte die Preisverteilung. Herr Kunzgab die Resultate bekannt. Die meisten Gewinner bekamen vier bis sechs Preise. Einige erhielten einen Trostpreis. Jeht war es zu Ende. Alle waren unternehmungslustig. Keiner war neidisch auf die Sieger. Einen friedlichen und kurzweiligen Sonntag hatten wir erlebt. Die weit entsernt Wohnenden nahmen von der Anstalt und von den Stadtbewohnern herzslichen Abschied. Nächstes Jahr oder in zwei Jahren treffen wir uns zum Wiedersehen. Wir danken Herrn und Frau Hepp herzlich, daß wir zusammen kommen durften.

Robert Frei, Zürich Derliton.

Turbenthal. Um 27. September fand in der Anstalt eine Abschiedsseier im engen Kreisstatt. Die beiden ältesten Mitglieder der engern Kommission hatten den scheidenden Hausvater von Künstlerhand malen lassen. Das Bild soll zum ehrenden Andenken der Anstalt erhalten bleiben. Scheiden tut weh. Viel Anerkennung und Dank begleiten die Hauseltern in ihren Kuheort Uster, Peterstraße 18. Glück, Segen und gute Gesundheit im neuen Heim!

Kalender für Taubstummenhilfe. — Dieser neue Kalender für das Jahr 1936 erscheint bei Hallwag A.G. in Bern und kann dort bezogen werden zum Preise von Fr 1.20. Er ift für die Hörenden berechnet, kann aber auch von Gehörlosen gelesen werden. Er enthält unter anderem ein Lebensbild von E. Sutermeister, sowie Erzählungen und Gedichte von ihm und sonst viel Wissenswertes. Der Reinertrag kommt den Gehörlosen zugute. Dem neuen Kalender sind recht viele Käuser zu wünschen.

Gesucht

für sofort ein tüchtiger

Schuhmacher

Sakob Baltisberger, Schuhmachermeister Vordemwald (Aargau)

Taubstummenverein "Edelweiß" Langenthal.

Sonntag den 20. Oktober 1935, nachmittags 31/2 Uhr **Serjammlung** im Restaurant zum "Sternen" in Langenthal.

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.